Nr. 64. 1901. Castrop, Donnerstag, den 30. Mai. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Die Rückkehr unserer Chinakämpfer.

Der Kaiser hat dem deutschen Volke eine angenehme Pfingstüberraschung bereitet. Graf Waldersee, das Panzergeschwader und ein Theil des ostasiatischen Expeditionskorps sollen in Bälde nach der Heimath zurückkehren. Das offiziöse Telegraphenbureau meldet:

„Der Kaiser hat auf den Antrag des Reichskanzlers den Befehl zur Rückkehr des Panzergeschwaders aus China gegeben und ferner befohlen, daß die Auflösung des deutschen Armee-Oberkommandos in Ostasien sowie die Reducirung des ostasiatischen Expeditionskorps vorbereitet werden soll."

Damit stehen wir vor dem Abschluß unserer sogenannten Chinaaktion, die infolge des chinesischen Boxeraufstandes zur Wahrung unserer Interessen in China, zum Schutze unserer dort anwesenden Landsleute und der christlichen Missionen, sowie zur Wahrung unserer nationalen Ehre vor Jahresfrist nothwendig wurde. Es erscheint angemessen, einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung der Dinge in Ostasien zu werfen.

Am 12. Juni war die vorjährige Reichstagssession im Anschluß an die endgiltige Annahme des Flottengesetzes geschlossen worden. Wenige Tage später und zwar am 16. Juni gelangten aus China beunruhigende Nachrichten zu uns. Es verlautete, daß alle Gesandtschaften in Peking zerstört und der deutsche Gesandte ermordet worden sei. Des weiteren wurde von einem Aufstande der Boxer, einer fanatisch religiös-nationalistischen Sekte gemeldet, die mit Begünstigung der Kaiserin-Wittwe und der chinesischen Würdenträger und Armeeführer allen Weißen den Tod geschworen und bereits alles niedergemetzelt hätten. Es vergingen Tage und Wochen qualvoller Ungewißheit, weil die telegraphische Verbindung zwischen der Küste und Peking unterbrochen worden war und die chinesische Regierung selbst ein falsches Spiel trieb. Die Li-hung-tschang und Genossen steckten ein unschuldiges Gesicht auf, sie erklärten, an den Greuelthaten der Boxer keinen Antheil zu haben, thaten aber nichts, sie zu unterdrücken. Am 23. Juni theilte der hiesige chinesische Gesandte dem Auswärtigen Amt offiziell mit, daß der deutsche Gesandte in Peking in Sicherheit sei und sich wohl befinde. Diese Meldung erwies sich als eine auf Täuschung unserer Regierung berechnete Fälschung. Denn bereits am 2. Juli traf die offizielle Nachricht hier ein, daß der deutsche und japanische Gesandte ermordet worden seien, daß die übrigen Gesandtschaften von Aufständischen umzingelt seien, sich in der denkbar gefährdetsten Lage befänden und daß die chinesischen Würdenträger die Boxer gewähren ließen. Die in China betheiligten Staaten Deutschland, Rußland, England, Frankreich und Amerika hatten dort allerdings bereits Streitkräfte, sie erwiesen sich aber bald zu schwach, um die Boxer niederzuwerfen. Eine internationale Streitmacht unter Führung des englischen Admirals Seymour hatte sich am 10. Juni von Tientsin nach Peking zum Entsatz der belagerten Mannschaften aufgemacht, die Boxer versperrten ihr jedoch den Weg und sie mußte wieder umkehren, erst eine neue Ersatzkolonne brachte in dem Augenblick, als die Noth am größten war, Hilfe. Dieser wackeren Truppe gelang es, allerdings unter großen Verlusten, mancher brave deutsche Offizier und mancher wackere Matrose büßte dabei sein Leben ein, Peking zu besetzen. Nunmehr zeigte sich, daß die chinesische Regierung ein falsches Spiel trieb. War es richtig, daß sie bisher den besten Willen, aber nicht die nöthige Kraft gehabt habe, der Boxer Herr zu werden, so brauchte sie sich jetzt ja nur der Hilfe der europäischen Truppen zu bedienen. Das geschah nicht, der Hof floh ins Innere des Landes, ebenso verschwanden die Vicekönige, den Boxern das Feld überlassend.

Alle diese Umstände nöthigten die betheiligten Staaten, neue Expeditionsheere auszurüsten und sie unter ein einheitliches Obercommando unter dem Grafen Waldersee zu stellen, um mit oder gegen den Willen der chinesischen Machthaber das Land zu pacificiren. Nachdem bereits zu verschiedenen Terminen während des Monats Juli die einzelnen Truppenkörper auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd die Ausreise angetreten hatten, trat Graf Waldersee Ende August mit seinem Stabe die Reise nach Ostasien an, wo er im Oktober eintraf. Die kriegerische Aktion war bei seiner Ankunft in China bereits beendet. Angesichts des Aufmarsches der europäischen Truppen verging den Chinesen die Lust zu weiteren Nichtswürdigkeiten. Sie baten um Frieden. Dem Grafen Waldersee war es vorbehalten, durch den Ernst der Waffen den Forderungen der Botschafterkonferenz größeren Nachdruck zu verleihen.

Das Chinaprogramm ist nunmehr im wesentlichen erfüllt, der Aufstand ist niedergeworfen, die chinesische Regierung hat die Sühne an dem Hauptschuldigen vollzogen, noch weitere Akte der Buße werden folgen. Die Entschädigungsfrage ist gleichfalls in großen Zügen geregelt. Aus diesem Grunde ergibt sich die Rückkehr unseres Panzergeschwaders und die Auflösung des Obercommandos von selbst. Größere Truppenkörper werden natürlich in China verbleiben müssen. Unsere wackeren Soldaten aber, die Deutschlands Ehre und Interessen im fernen Osten gewahrt haben, dürfen eines herzlichen Empfanges sicher sein.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Programm für die Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck am 3. Juni ist folgendes: Der Kaiser wird durch den Reichskanzler, den Reichstagspräsidenten und das Denkmal-Komitee empfangen. Nach dem Gesange der Schulkinder hält der Vorsitzende des Denkmalkomitees eine Ansprache, in der er das Denkmal dem Reichskanzler übergibt. Die Ansprache des Reichskanzlers schließt mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Musik spielt: „Heil dir im Siegerkranz!" Dann bittet Dr. v. Levetzow um die Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals. Während der Enthüllung spielen die Musikkorps. Im Anschluß daran findet ein Rundgang statt. Beim Verlassen des Festplatzes bringt der Reichstagspräsident ein Hoch auf den Kaiser aus.

Eine Kundgebung für die Boeren, die am Hermann-Denkmal am zweiten Pfingstfeiertage stattfand, schloß mit der Annahme folgender Resolution: „Die am ersten deutschen Nationaldenkmal, am deutschen Hermannsstandbilde auf der Grotenburg am zweiten Pfinstfeiertage versammelten 7000 Deutschen fühlen sich eins mit dem kleinen heldenmüthigen Boerenvolke und verurtheilen auf das Entschiedenste die grausame Kriegsführung der Engländer. Sie erheben an dieser urdeutschen Stätte entschieden Protest dagegen und geloben, nach besten Kräften für die Sache der um ihre Freiheit und Selbständigkeit ringenden Boeren einzustehen, und wollen nach bestem Können den armen Verwundeten und den Frauen und Kindern helfen in thatkräftiger Unterstützung. Die Versammelten glauben, daß das ganze deutsche Volk mit ihnen die Hoffnung hegt, daß die gerechte Sache doch noch zum Siege kommen wird, und bedauern, daß es der deutschen Regierung nicht möglich ist, den Boeren thatkräftige Hülfe zu leisten." Diese Resolution soll an den Reichskanzler gesandt und in die gesammte deutsche Presse gebracht werden.

Lord Roberts: Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den großbritannischen Feldmarschall Lord Roberts wird jetzt, also 4 Monate, nachdem sie erfolgte, in der jüngsten Ausgabe des „Staatsanz." veröffentlicht. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß dem englischen Generalmajor Sir John Mar Neill und dem Earl of Kintire der Rothe Adlerorden erster Klasse verliehen worden sei. Diese dem ehemaligen Führer der englischen Armee im Boerenkriege zu theil gewordene Auszeichnung ist bereits hinlänglich erörtert worden. Erwähnt mag hierbei werden, daß gerade vom Führer der Nationalliberalen, dem Abg. Bassermann, diese und ähnliche Begleiterscheinungen der Englandfahrt im Reichstage sehr scharf kritisirt wurden.

Aus Anlaß der Einladung des Pariser russischen Botschafters zur Metzer Parade haben die chauvinistischen Blätter eine Hetze gegen Deutschland inscenirt und bringen folgende, den Stempel der Erfindung an der Stirn tragende Mär: Darnach soll in Paris eine Anzahl Briefe entdeckt worden sein, die zwischen dem Nachfolger Friedrich Wilhelms II. und dessen Bruder gewechselt worden seien. Es soll sich in diesen Briefen um eine Reihe Enthüllungen handeln, deren Veröffentlichung für das deutsche Kaiserhaus nichts weniger als erwünscht sein könnte. Aus Wien und Paris sollen sogar schon Offerten zum Ankaufe dieser Enthüllungen gemacht worden sei. Einer der Liebhaber habe 150 000 Franks geboten. Der französische Besitzer dieser Briefe ziehe es vor, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben. Infolgedessen sollen von deutscher Seite Schritte zur Hintertreibung der Veröffentlichung dieser Briefe unternommen worden sein.

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigte der zurückgetretene Handelsminister Brefeld mit der Anlage von Schächten in den vom Bergfiskus an der Lippe erworbenen Kohlengrubenfeldern schon bald zu beginnen und zu diesem Zweck mit einem Antrag auf Bewilligung der Mittel vor den Landtag zu treten. Auch sollten weitere Tiefbohrungen auf beiden Seiten der Lippe behufs genauerer Untersuchung der Lagerungsverhältnisse stattfinden. In den Kreisen der Kohlenindustriellen an der Ruhr glaubt man, daß der neue Handelsminister Herr Möller inbezug auf den Erwerb fiskalischer Kohlenbergwerke im Ruhrbecken andere Anschauungen habe, als sein Vorgänger und daß unter ihm diese Angelegenheit wieder ins Stocken gerathen werde.

Von der Staatsregierung wird in Rücksicht auf ihre Ankäufe von Bergwerksgerechtsamen die Verlegung der Hamm-Osterfelder Bahn auf der Strecke Recklinghausen-Hamm in Erwägung gezogen.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

4) (Nachdruck verboten.)

„Wer sagt Dir, daß dies nicht der Fall ist?"

„Schwimmen bei der Kälte? Nee, Alter, das is nicht," spottete Lauferkarl. „Hast Du Anfeuchtung nöthig, dann komm mit mir, wo es warm und mollig ist. Der alte Schwede braut einen feinen Grogk."

„Du hast Recht," antwortete der Andere, stehen bleibend, weil ihn ein Fieberschauer rüttelte. „Ich schiebe das Ende aller Dinge auf. Heute hielt ich ja sie in meinen Armen, der Tag soll so kläglich nicht ausgehen, denn er war ein Glückstag trotz allen Jammers. Ich komme mit Dir."

„Baron, Du redest ja ganz verrücktes Zeug," sagte Karl, selbst verwirrt werdend. „Aber Du wirst schon wieder vernünftig werden — der Grogk bringt Dich gewiß in die Reih."

Sie schritten beim Schloß vorbei und über die Friedrichsbrücke, Edmund still in sich gekehrt, Lauferkarl unaufhörlich schwatzend.

„Weißt Du auch, woher ich das Geld habe? Im Pelikan haben wir „Meine Tante, deine Tante" gespielt, ich erhielt die Bank, weil Herzbube und Kreuzaß einen Knick hatten, habe ich gewonnen. Ich kenne den Trick. Solltest auch einmal mit den Karten versuchen, da liegt noch Musik drin."

„Nein, nie mehr rühre ich eine Karte an," stieß der Andere hervor.

„Na, na, wenn mal so die Zeit und die Gelegenheit wäre, mit einem Schlage reich zu werden?"

„Niemals — ich hab es geschworen. An dem Tage, an dem ich diesen Eid breche, sterbe ich."

„Na, dann laß es man. Du wärest im Stande, Wort zu halten. Aber hier sind wir angelangt. Komm herein in die gute Stube, feuchte Deine Lippen an, sie sind ohnehin ganz veilchenblau."

Edmund folgte dem Drängen. Aber er verließ bald wieder das Lokal. Das Treiben in dieser Spelunke widerte ihn an.

„Ich will nicht da bleiben," sagte er zu Karl, der ihn zurückholen wollte.

„Aber Mensch Du kannst Dich ja kaum auf den Beinen halten," meinte Lauferkarl mitleidig. „Ich bringe Dich in Deine Schlafstelle."

„Ich habe keine Wohnung."

„Nicht? Na denn komm auf meine Bude, Du mußt Dich ausschlafen. Willst Du?"

Below ließ sich führen wie ein Kind. Er war wirklich an der Grenze seiner Kräfte angelangt. In der Mulackstraße stiegen Beide über eine wacklige, baufällige Treppe zum dritten Stock hinauf, wo Lauferkarl in einer Küche seine Schlafstelle hatte. Wohnlich sah es da nicht aus, aber es stand dort wenigstens ein Bett.

„Kriech' in mein Nest," sagte der Gastgeber freundlich, indem er dem Freunde die Stiefel auszog. „Morgen sollst Du mir erzählen, was Dich so aus dem Häuschen gebracht hat; ich mache es mir schon auf dem Fußboden bequem, für eine Nacht geht es schon."

Eine Weile schwiegen sie, dann richtete sich Lauferkarl auf, der wohl ein wenig hart liegen mochte.

„Sag mal," fragte er neugierig, „warum nennen Sie Dich eigentlich den Baron?"

„Die Leute mögen mich nennen, wie sie wollen, was geht es Dich und mich an," war die ausweichende Antwort.

„Bist Du denn wirklich vom hohen Adel?"

„Ich werde Niemanden meinen wirklichen Namen nennen. Was fragst Du mich?"

„Hm, weil ich es gerne wissen möchte. Siehst Du, unsere Leute haben feine Nasen, sie riechen den Stammbaum auf tausend Schritt. Daß Du aus besseren Kreisen stammst, wirst Du wohl nicht leugnen wollen, aber das ist nicht alles, Du hast so 'was Nobles an Dir, — so 'was — eh — Hornblasendes, das unsereins gar nicht fertig kriegt. Und doch thut das bei Dir nicht weh, man fühlt sich geschmeichelt, wenn Du mit unsereins umgehst. Sag', bin Du denn wirklich ein Baron?"

„Nein, aber vom Adel. Doch laß das, ich mag mit der Vergangenheit nichts zu thun haben, sie ist todt, für immer todt."

„Warum bist Du so kleinmüthig? Ich dächte, ein Mensch von Deiner Bildung müßte doch irgendwo einen passenden Anschluß finden."

„Zuerst habe ich das versucht," antwortete Edmund tonlos. „Aber überall fand ich verschlossene Thüren. Einen Posten vergiebt Niemand an einen namenlosen Menschen, der kein einziges Papier als Empfehlung aufweisen kann. Schwer zu arbeiten habe ich nicht gelernt, ich werde es auch nicht lernen, dazu bin ich zu bettelstolz. Ich wurde müde von allem Suchen. Ich will nicht mehr, ich wüßte auch nicht zu welchem Zweck. Es ist doch Alles aus — aus."

„Hast Du denn keine Verwandten die sich Deiner annehmen könnten?"

„Nein."

Ph. Aronheim, Castrop.

jetzt Wittenerstraße Nr. 32 gegenüber dem Amtsgebäude.

Donnerstag, Freitag, Samstag,

treten **Extra-Preise** auf sämmtliche Herren- und Damenconfection ein. Ich habe für diese 3 Tage größere Posten **Herren- und Damenconfection** zu nachstehend **billigen Preisen** ausgelegt.

Ein Posten **Herren-Anzüge** 7,50 M.

Ein Posten eleganter Herren-Anzüge 14,50 M.
aus prima Stoffen

Ein Posten eleganter Herren-Anzüge 18,50 M.
wie Maaßarbeit sitzend

Ein Posten **Buxkin-Hosen** 2—12 M.
eleganter Schnitt

Ein Posten **Kinder-Anzüge** 1,70—10,50 M.

Ein Posten **Stoffkragen** 2,90 M.
60 cm lang

Ein Posten **Rips- u. Mohairkragen** 7 M.
hübsch benäht

Ein Posten **Ripskragen** 14 M.

Ein Posten **Tüllkragen** 6,75 M.
55 cm lang

Ein Posten **Tüllkragen** 12 M.

Farbige Jacketts von 2,40 M. an.

Ein Posten **Kleider-Cattune**, hell und dunkel, per Meter **nur 26** Pfg.

Bitte um Besichtigung meiner großen hellen Läger, die in sämmtlichen Artikeln auf das Reichhaltigste sortirt sind.

Kaffee, Thee, Biscuits, Chocolade, Cacao, etc.

Den besten Kaffee

kaufen Sie immer noch bei

H. Brandenbusch-Kaiser

Kaiser's Kaffeegeschäft

in CASTROP

Nur Münsterstrasse 14.

Bitte genau auf Firma, Strasse und Hausnummer zu achten.

Hochfeines
Nizza-Olivenöl
sowie
Sesam-Tafelöl
in der
Central-Drogerie
Otto Hennewig, Widumerstraße.

Nummer 32
dieser Zeitung wird angekauft.
Die Geschäftsstelle.

Habe in meinem Garten
Gift
geg. Ungeziefer gelegt. **Ignatz Kemper,**
Obercastrop.

Feinstes
Gebirgs-Himbeersyrup
in Flaschen und ausgewogen
in der
Central-Drogerie
Otto Hennewig, Widumerstraße.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Pferd, 2 Kühe, 1 Wagen, 3 Kommoden 3 Vertikow, 2 Sopha, 1 Tisch, 1 Zither u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 23. Mai 1901.

Wörmsdorf,
Gerichts-Vollzieher.

Am Freitag, den 24. Mai cr., vormittags 9 Uhr, werde ich beim Wirth Meibert hier:

eine große Partie Emallie Waaren, Oefen, Hacken, Spaten, Lampen, Schüppen, Nägel, Töpfe u. s. w., u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 23. Mai 1901.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Kath.
St. Barbara-Knappen-Verein
Castrop.
Montag, den 27. Mai cr.
(2. hl. Pfingsttag)
nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der monatl. Beiträge;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



Erhielt einen Transport hochtragender und frischmelkender **Kühe.**
Albert Hoffmann.

Suche per sofort ein ordentliches
Dienstmädchen.
Frau August Müller,
Mühlenstraße Nr 4.

Für die Küche!

Agar, Agar,
Backpulver,
Brausepulver,
Citronat,
Citronenöl,
Fleischextract,
Gelantine roth und weiß,
Grünkornextract,
Hirschhornsalz,
Hafermehl,
Maizena,
Mondamin,
Natron,
Puddingpulver,
Reismehl,
Tapiora, Julienne,
Vanille,
Vanillin-Zucker,
Weinstein (Cremortartari),
sowie
sämmtliche Gewürze
in stets frischer Qualität
empfiehlt die
Central-Drogerie
Otto Hennewig,
Castrop, Widumerstraße.